

Ozeki, Ruth

Die leise Last der Dinge / dt. von Andrea von Struve und Petra Post

Eisele, ISBN 978-3-96161-143-0, 688 S.

So ein bunter Schutzumschlag: Blumen, Blätter, Teekanne, Klarinette, Sportschuhe, Krähe, Bücher, Marder, ein Leser. Sieht nach leichter Unterhaltungslektüre aus. Ziemlich merkwürdiger Titel. - Im Original *The Book of Form and Emptiness*. Das klingt schon viel weniger bunt und unterhaltend. - Und dann der Umfang. Fast 700 Seiten, Schön gebunden, farbige Prägung, gutes Papier, erstklassiges Aufschlagverhalten. Eisele Verlag eben. Der Verlag steht für Qualität. - Und dann die Autorin. Ruth Ozeki. Von der habe ich doch früher schon einiges gelesen. Mal nachschauen bei Gelegenheit. Irgendwie war das eine besondere Autorin, erinnere ich mich. Zum Inhalt kann mein Kaller Buchhändler mir nichts sagen. - Soll ich die 26 Euro riskieren? Ja, mache ich. - Was für ein Glück!

Von wegen: Unterhaltungsroman. Es geht um eine ziemlich beschädigte Familie. Kenji, Annabelle, Benny. Kenji ist Jazz-Klarinettist. Relativ erfolglos. Bewunderer von Benny Goodman, besonders von dessen Carnegie-Hall-Konzert 1938. - Annabelle hatte angefangen, Bibliothekswissenschaft zu studieren. Dann die Schwangerschaft. Abbruch des Studiums und ein neuer Job als Schnipsel-Lady. Nachrichten sichten und archivieren, Zeitungsausschnitte. Zuerst analog, später digital. Das Wohnzimmer als Rechner-Kommando-Zentrale. Da ist Kenji schon tot. Überfahren von einem Transporter mit lebenden Hühnern. Weil er – vollgepumpt mit Drogen – mitten auf der Straße geschlafen hat. - Benny ist da gerade mal sieben. Der Tod des Vaters löst ein Trauma aus. Oder war das vorher schon da? Psychose, schizoaffektive Störung, Autismus – irgendetwas in der Richtung. Er hört Stimmen. Alles hat eine Stimme: Papierseiten, leere und beschriebene, Glasscheiben, Turnschuhe, Bücher auch. - Ohne Kenji ist nichts mehr wie früher. - Und auch Annabelle wirft es aus der Bahn. Immer mehr Zeug sammelt sich an im Haus. Bald ist nirgendwo mehr Platz. Schimmel, Ungeziefer. Bindfäden, Stoffreste, Glaskugeln, kaputtes Porzellan, Verpackungen, säckeweise Archivmaterialien. Könnte alles nochmal gebraucht werden. Nichts wird weggeschafft. Die Vermieterin wird langsam ungehalten. Nirgendwo also ein freier Platz: nicht auf dem Tisch, nicht in der Badewanne, nicht auf der Treppe. Man sieht keine Wände mehr. - Nur in Bennys Zimmer herrscht Ordnung. Da leuchtet der Mondglobus im Regal. Eines der letzten Geschenke von Kenji. Keine Ordnung in Bennys Kopf. - Dann trifft er den F-Mann und das Aleph. Der eine ein Flaschen sammelnder Krüppel im Rollstuhl, der ein Dichter ist und Unmengen Wodka trinkt, die andere ein therapieresistenter Drogenjunkie.

Es ist schon eine Last mit den Dingen. Wie sie in Form bringen, wenn alles um einen herum leer ist, obwohl nichts leer ist, weil alles spricht? Ob ein Buch helfen kann? Ein Buch, das die Geschichte von Benny und Annabelle und Kenji und dem F-Mann und dem Aleph erzählt? Bücher können doch alles. Und eben auch alles in Form bringen. Sogar dann noch, wenn keiner mehr da ist, sie zu lesen. - Doch soweit ist es lange noch nicht. Auch deshalb nicht, weil das Buch eines Zen-Mönches ins Geschehen eingreift. Dieser Mönch ist eine Frau, deren Ausbildung in einem schäbigen winzigen Zen-Kloster in Japan beginnt. Und dieser Mönch schreibt den Ratgeber *Tidy Magic*. In dem geht es nicht nur um den Umgang mit Besitztümern, sondern vielmehr darum, wie man „ein Leben führen [kann], das [dem] wahren Ich gerecht wird.“ (S. 129)

Und so wird aus der Familiengeschichte, die eine Krankengeschichte ist und dazu noch eine Liebesgeschichte, immer mehr eine behutsame Zen-Buddhismus-Geschichte über die Kunst einer gelingenden Lebensführung. Die ist witzig und traurig zugleich, eindringlich und bewegend (U4). Die handelt davon, wie ein Leben gelingen kann, wenn man nur vertraut: den Menschen, den Dingen, den Tieren, der Natur – der Schöpfung insgesamt also. Der Leere gilt es, eine Form zu geben. Wem dies gelingt, der wird befreit sein von der leisen Last der Dinge. - Ruth Ozeki hat ein wahrhaft wunderbares Buch geschrieben, so voll von Leere wie nur wahre Bücher sein können!

SUPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP / ©Peter Cremer, November 2022